

## Die Botschaft des Schmerzes – Anregung und Orientierung für Betroffene, Ärzte und Therapeuten

Der Autor hat Philosophie, Psychologie und Medizin studiert und war Chefarzt der Psychosomatik in der anthroposophischen Filderklinik/Stuttgart. Meine Erwartung, dass das, was einleitend als die falsche Orientierung der Medizin – und damit auch der Patienten – beschrieben wurde (einziges Ziel: „Der Schmerz muss weg“), nun im Buch von

Schmerzes“ dar. Und er kommt dann auch schnell – und fast durchgehend – zur Exemplifizierung, dass zumindest chronischer Schmerz ein psychosomatisches Geschehen ist – auch wenn es manchmal organische primäre Ursachen haben könne. Aber all dies wird in fast rituell anmutender Sprache und und mit vielen Wiederholungen und

neu ausmalenden Aussagen mitgeteilt. Eine wirkliche Entwicklung einer Argumentationslinie gibt es in dem Buch nicht: Was vorn gesagt wird, wird in jedem Kapitel (fast wie in einer Symphonie) variierend wiederholt.

Auf die Frage, ob und wie erfolgreich

oder – wie ich meine – erfolglos der bislang übliche medizinische Weg ist, wird keine Antwort gegeben. Vielmehr werden unkritisch Zitate von Befragungsstudien zur Größe des „Schmerz-Problems“ wiedergegeben, ohne auch nur die methodische Problematik anzusprechen.

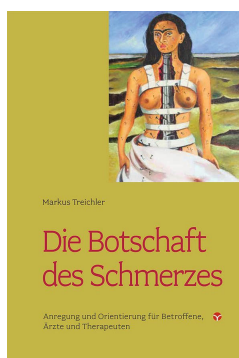
Auf die komplexe Situation und die individuell auf den Patienten bezogene Interaktion von körperlichen oder seelischen primären Ursachen bei der Chronifizierung wird nur sehr rand-

ständig eingegangen, nicht aber klärend oder wenigstens systematisierend.

Die Nutzung von Literatur, bildender Kunst und Philosophie im Buch führt weg von der Realität der Menschen mit chronischen Schmerzen: In diesen gewählten „Medien“ ist alles so klar und funktioniert so gut: Der Patient begreift, dass sein Schmerz ihm etwas zu sagen hat – und wird schmerzfrei oder er wächst mit seinem Schmerz, den er akzeptiert und als Bereicherung erlebt. Selbst in den Fallgeschichten wird diese „Idealisierung“ der Welt dem Leser immer am Schluss vermittelt.

Für den ärztlichen Alltag nutzbare Hinweise finden sich nicht – bis auf den Hinweis, dass der Patient seinem Schmerz einen Sinn geben soll, erfragen soll, warum er ihn hat. Und da ich dies schon wusste und leider erfahre, dass dies für „reale Menschen“ mit chronischen Schmerzen fast nie zu einer Besserung führt, gab mir das Buch auch auf dieser Ebene nichts.

*Heinz-Harald Abholz*



Treichler, Markus

### Die Botschaft des Schmerzes –

Anregung und Orientierung für Betroffene, Ärzte und Therapeuten

Info3-Verlag, Frankfurt/M. 2017;

kart., 75 Seiten

ISBN 978-3957790569

22,00 Euro

einer detaillierenden und dabei kritischen Hinterfragung der „falschen Orientierung“ als auch von einer alternativen Orientierung gefolgt werden würde, wurde enttäuscht.

Zwar stellt der Autor mit ausführlichen „Zitaten“ aus der Weltliteratur und Philosophie (von der Antike bis heute), mit Abbildungen von bildender Kunst sowie über Patientengeschichten die verschiedenen Dimensionen des „akuten“ als auch des dazu völlig unterschiedlichen „chronischen

#### Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Heinz-Harald Abholz  
Emeritus, Universität Düsseldorf  
Institut für Allgemeinmedizin  
Werdener Straße 4  
40227 Düsseldorf  
abholz@med.uni-duesseldorf.de